

Fugenbildung oder Quellung bei Parkett- und Holzfußböden

In Abhängigkeit vom Feuchtegehalt ändert Holz seine Maße. Parketthölzer haben entsprechend der DIN 280, DIN 18356 beim Einbau eine Feuchte von 9 %. Dieser Feuchtegehalt stellt sich je nach Holzart bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 50 % bis 60 % ein.

In den Sommermonaten entspricht das Raumklima dem für unsere Region natürlichen Klima mit relativen Luftfeuchtigkeiten von ca. 50 % bis 80 %. Im Winterhalbjahr entsteht bedingt durch die Beheizung ein künstliches Raumklima mit rel. LF Werten von ca. 25 % bis 45 %. Diese Klimaschwankungen führen zum "Arbeiten des Holzes", dem Quellen und Schwinden.

Der Zeitraum, in dem sich die Holzfeuchtigkeit dem Umgebungsklima anpasst, die so genannte Feuchtwechselzeit, ist je nach Holzart unterschiedlich. Vor allem bei Buche und anderen Bunthölzern sehr kurz, was dazu führt, dass dieses Holz bereits bei kurzfristigen Klimawechseln mit Maßveränderungen reagiert.

Grundsätzliche Lehraussagen führen aus:

"Bei weniger als 50 % relativer Luftfeuchtigkeit entstehen im Parkett Fugen. Bei mehr als 60 % relativer Luftfeuchtigkeit entstehen durch Pressdruck Verformungen."

Diese natürliche Erscheinung kann durch den Einsatz von Luftbe- oder Entfeuchtern begrenzt werden, wobei in größeren Räumen der Einsatz elektrischer Geräte erforderlich sein kann. Die relative Luftfeuchtigkeit sollte in keinem Fall unter 50 % abfallen bzw. 60 % überschreiten und auf einem konstanten Wert gehalten werden.